

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 142 (2016)
Heft: 40: Stützmauern : die Erblast der Boomjahre

Rubrik: Unvorhergesehenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was für ein Ver-seen!

Text: Tina Cieslik



Zu wenig Schlaf, anstehende Ferien und eine aufziehende Erkältung – und schon war es passiert: Im Artikel zum Wettbewerb um die Neugestaltung der Uferzone in Paradiso (TEC21 36/2016) hatte ich die Gemeinde mit ein paar Tastenschlägen um 30 km nach Westen verlegt, an den Lago Maggiore. So weit, so peinlich. Nach meiner Rückkehr aus dem Urlaub tröpfelten sie dann herein, die berechtigten Reaktionen unserer aufmerksamen Leserinnen und Leser mit dem Hinweis auf den groben geografischen Lapsus. Während ich mich um Ursachenforschung und schliesslich Schadensbegrenzung mühte, begann ich mich zu wundern:

Nahezu jede Zuschrift – alle aus der Deutschschweiz – enthielt einen Verweis auf die durch den Fehler möglicherweise desavouierte Tessiner Leserschaft. Offenbar hatte ich unabsichtlich einen wunden Punkt getroffen. Nur welchen? Ist es ein klassischer Fall von Überkompensation der Mehr- gegenüber der Minderheit? Oder besitzt die Deutschschweizer Architektenschaft in grosser Zahl Zweitwohnungen am Luganersee und fühlt sich selbst betroffen? So oder so: Solange sich die Mehrheit ennet des Röstigrabens derart um die Befindlichkeit der lateinischen Seele kümmert, kann es um den nationalen Zusammenhalt nicht so schlecht bestellt sein. •